

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 95.

Samstag den 5. April

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstraße 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

147. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Jubiläumsmarsch Bülse.
2. Ouverture zu „Prinz Eugen“ Schmidt.
3. Maurisches Ständchen Kücken.
4. Finale aus „Ariele“ Bach.
5. Ouverture zu „Johann von Paris“ Boieldieu.
6. Frühlingslied Mendelssohn.
7. Die Werber, Walzer Lanner.
8. Fantasie aus Meyerbeer's „Afrikanerin“ Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiene-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Maroberg-
Farnsicht.
Platte.
Warthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

148. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Sirene“ Aufer.
2. Cavatine aus „Faust“ Gounod.
3. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss.
4. Scene und Miserere aus „Troubadour“ Verdi.
5. Fest-Ouverture Leutner.
6. Künstlercaprice, Polka Jos. Strauss.
7. Osterhymne (Streichquartett) Taubert.
8. Traumbilder, Fantasie Lumbye.

Feuilleton.

Ein „Taschendieb“.

Auf dem „Bock“ zu Berlin sass unlängst in der Mitte des Gartens an einem besonderen Tische eine Gesellschaft, der man ansah, dass sie der besser situirten Minderheit angehöre. Eine fein gekleidete Dame, die zu der Gesellschaft gehörte, war ganz besonders heiter und erklärte, sie habe sich nur selten so gut amüsirt, wie auf dem „Bock“, den sie heute zum ersten Male besuche. An einem Nebentisch sassen drei junge Leute und beobachteten die fröhliche Gesellschaft. Einer von diesen machte plötzlich seine beiden Collegen auf einen äusserst nobel gekleideten Herren aufmerksam, der sichtlich bemüht war, seine Finger in die Paletottasche der lebhaft plaudernden Dame zu bringen. Die drei am Nebentische verliessen nun mit keinem Auge den Verdächtigen, der nach einiger Zeit wirklich behutsam in die Tasche der Dame griff, ein Portemonnaie hervorholte und dann mit einer raschen Wendung sich in das Menschengewühl begab und dem Bierbüffet zuflief. Schnell waren aber die Drei hinter ihm her und der Ruf: „Haltet den Taschendieb!“ alarmirte in wenigen Minuten den ganzen „Bock“; es wahrte auch nicht lange, so hatte man den eleganten Dieb erwischt; zehn Hände erfassten ihn beim Kragen, bei den Armen und an den Rockschößen, so dass er sich im wahren Sinne des Wortes nicht rücken oder rühren konnte. „Herr, wo haben Sie das Portemonnaie hervorgeholt, welches Sie der Dame aus der Tasche ihres Sammetpaletots entwendet haben?“ schrie man ihn von allen Seiten an. Der feine Herr war wie vom Donner gerührt, er war so erschrocken, dass er im Moment keine Antwort geben konnte. Eine Stimme in dem Knäuel liess sich vernehmen: „Seht doch, der feine Herr hat eine Brillantnadel im Vorhemdchen und Edelsteine blitzen an seinen Fingern;

der Mann ist gewiss kein Taschendieb!“ Zwanzig Stimmen antworteten dem Zweifelsüchtigen aber sofort: „Sie sind wohl der Compagnon von dem langfingerigen Herrn? Visitirt ihn! Visitirt ihn!“ Der Ergriffene war blass geworden wie eine Leiche: „Hier, meine Herren“, sagte er, „hier ist das Portemonnaie, welches ich der Dame aus der Tasche genommen habe, aber“ — Weiter kam er nicht; die Menge schob und stiess ihn zu dem Tisch, an welchem die noch ahnungslose Bestohlene sass. „Haben Sie Ihr Portemonnaie, Madame?“ rief man ihr von allen Seiten zu. Die Gefragte griff rasch in ihre Taschen und rief dann mit allen Zeichen des Schreckens: „Nein, man hat es mir gestohlen!“ Jetzt hatte sich der Herr mit den Brillantringen so weit erholt, dass er ihr laut zurufen konnte: „Helene, befreie mich doch!“ Jetzt schrie die Dame auf: „Mein Mann!“ Und in den Armen lagen sich beide und lachten vor Lust und Freude. Unter dem ungeheuersten Jubel löste sich der Menschenknäuel auf. Die Erklärung dieses Vorganges lässt sich in wenigen Worten geben. Die junge Frau des Fabrikanten N. war neugierig den „Bock“ kennen zu lernen; ihr Mann und mehrere Bekannte begleiteten sie dorthin, wo die kleine Gesellschaft an dem beschriebenen Tische Platz nahm. Dem Fabrikanten schmeckte nun das Bier so gut, dass seine Frau ihn in besorgter Stimmung bat, mit Trinken aufzuhören. Als der Mann ihr lachend erwiderte: „Ich bin ja erst bei der vierten Kanne“, da nahm ihm seine Frau mit raschem Griff das Portemonnaie aus der Hand, steckte es in die offene Tasche und sagte: „So, nun sieh' zu, wie Du ohne Geld Bier bekommen wirst.“ Der Mann entfernte sich, scheinbar ärgerlich, kam dann aber leise zurück und holte mit grosser Fingergewandtheit das Portemonnaie aus der Tasche seiner Frau, wobei er von den drei Herren am Nebentische beobachtet und als Taschendieb festgenommen wurde.

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 4. April 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Wulf, Hr. Kfm., Berlin. Drubholtz, Hr. Kfm. m. Nichte, Wesel. Wiener, Hr. Kfm., Berlin. Schrobelt, Hr. Kfm., Aachen. Baerwindt, Hr. Kfm., Frankfurt. Vohwinkel, Frl., Camen. Liebenstadt, Hr. Kfm., Berlin. vom Berg, Hr. m. Fam., Remscheid. Mertens, Hr. Kfm., Düren. Lugenbühl, Fr., Cöln.

Schwarzer Bock: Nebel, Hr. Hofmaler, Darmstadt. v. Lilien, Frau Baron, Berlin.

Engel: Feddern, Hr. Dr. phil., Berlin.

Einhorn: Schmidt, Hr. Kfm., Andernach. Jacob, Hr. Kfm., Berlin. Laux, Hr. Kfm., Frankfurt. Meyer, Hr. Kfm., Thüngen. Ahle, Hr. Nassau. Kirdorf, Fr., Caub. Ostermann, Fr., Cöln. Hermes, Hr. Kfm., Ems. Bucholz, Hr. Kfm., Düsseldorf.

Eisenbahn-Hotel: Deimling, Hr. Rechtsanwalt, Rüdesheim. Nix, Hr. Rent., Rüdesheim.

Europäischer Hof: Rössler, Hr., Frankfurt.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Oelmüller, Hr. Kfm., Antwerpen.

Grüner Wald: Hölling, Hr. Kfm., Elberfeld. Schreiber, Hr. Kfm., Bremen.

Vier Jahreszeiten: Bon, Hr. Prem.-Lieut., Engers.

Goldenes Kreuz: Werner, Hr. m. Tochter, Neunkirchen. Knapp VII., Hr., Dauborn. **Alter Nonnenhof:** Schönhalz, Hr., Frankfurt. Müller, Hr. Kfm., Cöln. Levi, Hr. Kfm., Heilbronn. Katzenstein, Hr. Kfm., Frankfurt. Ising, Hr. Kfm., Schönheide. Schneider, Hr. Kfm., Elberfeld. Giebrich, Hr., Wetzlar. Monthon, Hr., Rittmeister m. Familie.

Rhein-Hotel: v. Schütz, Fr. m. Tochter, Camberg. v. Reden, Hr. Baron, Wendlinghausen. Herberz, Hr., Uerdingen. v. Helmold, Fr., Darmstadt. v. Eberstein, Hr. General, Cöln. v. Cranach, Excell., Hr. General-Lieut., Cöln. Huescker, Hr. Staatsarzt, Wilhelmshafen.

Weisses Ross: Ploenis, Hr. Kfm., Lorch.

Hotel Spehner: Kaufmann, Hr. Rent. m. Fam. u. Bed., Petersburg.

Spiegel: v. Oertzen, Fr. m. Sohn, Frankfurt. Lange, Frl., Cöln.

Tannus-Hotel: Deutsch, Hr., Berlin. v. Kitchler, Hr. Obrist m. Fr., Darmstadt.

Hotel Weiss: Gröbe, Hr., Prag. Gröbe, Fr. Rent., Prag. Ceratocivil, Frl. Rent., Prag. Gall, Hr. Stud. phil., Rostock.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 6. April, Nachmittags 4 Uhr:

23. & letztes Symphonie-Concert

(149. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

PROGRAMM.

1. „Im Hochland“, Schottische Ouverture . . . N. W. Gade.
2. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus „Feramors“ . . . A. Rubinstein.
3. Intermezzo (für Streichinstrumente) . . . R. Wüerst.
4. Symphonie Nr. 3 (Es-dur) . . . Mozart.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

1524 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Baumschulartikel.

Ziersträucher.

Neu-Anlage

und

Unterhalten

von

Gärten.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

Wiesbaden.

A. Weber & Co.

Königl. Hoflieferant.

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Landgrafen von Hessen.

Geschäftslocal: Wilhelmstrasse 4.

Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle.

Bouquets, Kränze und dergleichen.

Alle Arten

Topfpflanzen.

Treibhaus-

und

Freilandpflanzen.

1505

Allerlei.

Wir entnehmen einer Wiesbadener Correspondenz der „N. Frkf. Presse“: „Aus dem Concertsaal (Curhaus) ist die Aufführung einer neuen Symphonie von Raff, Nr. 9, „Im Sommer“, hervorzuheben. Es darf den Curhaus-Symphonie-Concerten als eine hoch anerkennende Eigenthümlichkeit angerechnet werden, dass sie mit Novitäten rasch zur Hand sind; die meisten Raff'schen Compositionen kommen hier sogar schon aus dem Manuscript heraus zur Aufführung. So das genannte Werk. Raff liebt es, seinen musikalischen Conceptionen eine reale Unterlage zu geben; und so zeichnet uns der erste Satz, Allegro (E-moll), die Sommerschwüle, wie's hier brütet, webt, duftet, wirkt und strebt, der zweite Satz führt uns zu dem Wald und in diesem in das lauschige Elfenleben, in Oberon's und Titania's Liebeszauber, zu Elfenjagd und Elfentanz; da flüstert's in allen Zweigen, da belebt sich Baum und Strauch, Quelle und Bach mit heimlich traurem Walten und Gestalten und zieht uns mit ganzer Seele in den süßen Zauber hinein. Der letzte Satz geht aus einer Idylle in den farbenreichen „Erntekranz“ hinüber und schliesst das Tongemälde recht wirkungsvoll ab. Die Symphonie wurde seitens des Curorchesters unter Herrn Lustner's Leitung recht wacker ausgeführt.“

Wie exequirt wird. Folgende nahezu unglaubliche Steuer-Executionsgeschichte soll sich, wie der „Düsseldorfer Anz.“ erzählt, in Düsseldorf ereignet haben: Ein dortiger, in guten Verhältnissen lebender Maler hatte vergessen, seine Steuern im Betrage von circa 30 Mark pünktlich zu bezahlen. Die Mahnzettel beachtete er gleichfalls nicht. Da kommen denn eines Tages, gerade als er vom Hause abwesend ist, die Executionsleute, um — wie es in ihrer Instruction heisst — den werthvollsten Luxusgegenstand zu pfänden und sofort abzuführen. Die Frau erbietet sich, den schuldigen Steuerbetrag sofort zu holen; doch wird ihr erwidert, die Pfandungs-Commission nehme kein Geld, sondern den werthvollsten Luxusgegenstand — und das sei der neue Flügel im Werthe von über 1000 Mark. Der Flügel wurde denn auch bald mit dem nöthigen Aufwand von Kraft und Geschicklichkeit fortgeschafft. Nun läuft die Frau nach der Steuerkasse. Die Herren empfangen sie sehr höflich und erklären sich bereit, das Geld zu nehmen, sowie Ordre zu erteilen, dass das Instrument, dieser werthvollste Luxusgegenstand, nicht verkauft oder gar verschleudert würde. Aber es war schon zu spät. Der werthvolle Flügel war soeben zu fünfzig Thalern versteigert. Nach Abzug der Unkosten hat der betreffende Maler den „Ueberschuss“ richtig zugesandt erhalten.

Die Schwester des Präsidenten. In der ungarischen Gesellschaft wird Folgendes erzählt: Eine der angesehensten ungarischen Magnaten-Familien suchte eine französische Erzieherin. Sie fand auch in Paris eine in jeder Beziehung ausgezeichnete, hochgebildete

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 9. April, Abends 8 Uhr:

Zehnte öffentliche Vorlesung.

Herr Dr. Ludwig Nohl, Privatdocent an der Universität zu Heidelberg.

Thema: „Beethovens Tod“.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg. Schülerbillets 1 Mark.

Karten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

1525

Städtische Cur-Direction:

F. Heyl.

Kaiser-Bad

42 Wilhelmstrasse 42.

Möblirte Zimmer mit und ohne Pension. — Mineral- und Süsswasser-Bäder zu jeder Tageszeit. 1494

Mme. Chabert

tailleuse française 1504

Robes & Confections

Grosse Burgstrasse 2a, au 1^{er}.

German Lessons

by an experienced teacher. 1418

Quirin Brück, Weberg. 42, II. St.

Der an Gicht, Rheumatismus oder Gelenksentzündungen leidende, welcher sich mit dem in dieser Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dieses vorzügliche, taufentfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungs- und Heilungsbuch enthält die besten Mittel zur Bekämpfung der Gicht und ist in jeder Hinsicht ein unverzichtbares Werk für den Kranken, dessen Angehörige, Ärzte und Apotheker. Preis 50 Pf., vorrätig in Chr. Lindbarts's Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefen franco überallhin versendet. 1432

Dame, welche die Offerte annahm. Der Contract war unterzeichnet und die Dame wurde jeden Tag erwartet, da traf ein Schreiben von ihr ein, in welchem sie, sich entschuldigend, anzeigt, sie könne zu ihrem Bedauern die Stelle nun nicht einnehmen, denn mittlerweile sei ihr Bruder zum Präsidenten der Republik von Frankreich gewählt worden und nun müsse sie die Leitung seines Haushaltes übernehmen. Ihr Bruder ist Mr. Grevy.

In Biel hat das traurige Schicksal, dem Herr Dr. Jeanneret, ein junger, allgemein geachteter und beliebter Arzt, zum Opfer gefallen, tiefstes Bedauern hervorgerufen. Herr Jeanneret war seit einiger Zeit mit einem Fräulein B. verlobt; teufliche Eifersucht der im gleichen Hause mit dem Arzte wohnenden 17-jährigen Hortensie-Krämer veranlasste Letztere, in einer Reihe von anonymen Briefen die elendesten Verleumdungen gegen J. auszustreuen. Wie raffiniert das Mädchen die Sache trieb, erhielt am besten daraus, dass es sich selbst Schmachbriefe schrieb und per Post zukommen liess, die dann geeignetenorts mit heuchlerischen Thränen vorgewiesen wurden, um jeden Verdacht abzulenken. Letzteres gelang indess gleichwohl nicht, und Herr Jeanneret reichte eine Strafanzeige ein. Nach anfänglichem hartnäckischen Leugnen legte die Angeklagte das unumwundene Geständnis ab, dass sie sämtliche in Frage stehenden Briefe aus eigenem Antriebe und ohne fremde Beihilfe geschrieben und versandt habe; gleichzeitig erklärte sie, dass das Verhalten des Hrn. Dr. Jeanneret ihr nicht im Mindesten Veranlassung zu ihrer Handlungsweise gegeben. Letzterer zog nun die Klage zurück und verliess den Gerichtssaal. In seinem Studirzimmer angekommen, schloss er sich ein und machte mit 11 Dolchstichen seinem Leben ein Ende. — Hortensie K. hat ein paar ihrer Mädchenjahre im Kloster zugebracht.

Stylblüthen. Die „Unterfränkische Zeitung“ bringt folgende prachtvolle und blühende Schilderung von Glücksfällen: „Brückena. Diese Woche zeigte uns Fortuna, dass sie uns noch nicht ganz vergessen hat; am Dienstag schenkte sie unserer Bezirksamtsfamilie eine Tochter, am Mittwoch den St. Josephstag uns Allen einen Frühlingstag und sahen wir, trotz des Schnees, der noch in dem Gebirg liegt, lustig sich die ersten Schmetterlinge tummeln; dem Herrn Landrichter wurde das gewiss sehr seltene Glück zu seinem Namenstag, bei der Verloosung des bayer. Lehrerwaisentiftes den sehr netten Gewinn von 5000 M. zu erhalten, auch die Kirche erhielt dadurch, dass der neue in Würzburg angefertigte Himmel am Josephstage zum ersten Male die Feier beim Umgang verherrlichte, ihren Theil. Doch auch Plutarch war in der Nähe und hatte schon seine Keule über ein 1/4 Jahre altes Kind geschwungen, das sich zu nahe an das Ufer der Sinn gewagt und schon eine schöne Strecke geschwommen war, bis der in der Nähe weilende Vater durch Jemand aufmerksam gemacht wurde und sofort in's Wasser sprang und sein Kind noch zur rechten Zeit aus den Armen Neptuns riss.“